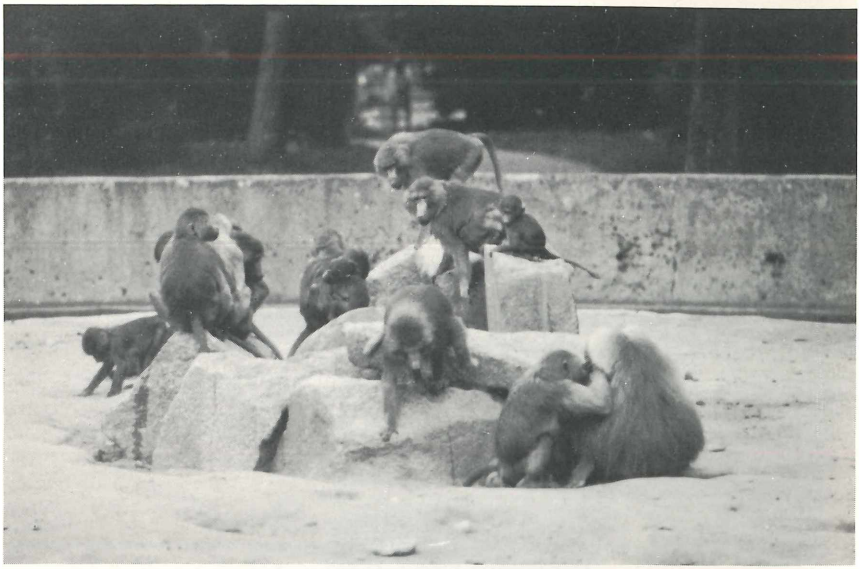
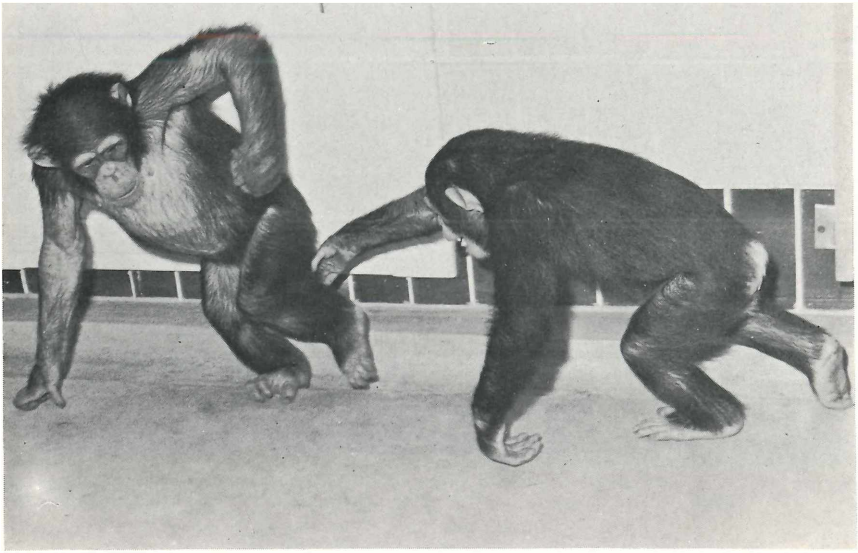


Mantelpaviane vor dem Affenhaus phot. Steinbacher

Zur Geschichte des Augsburger Tiergartens

von Georg Steinbacher

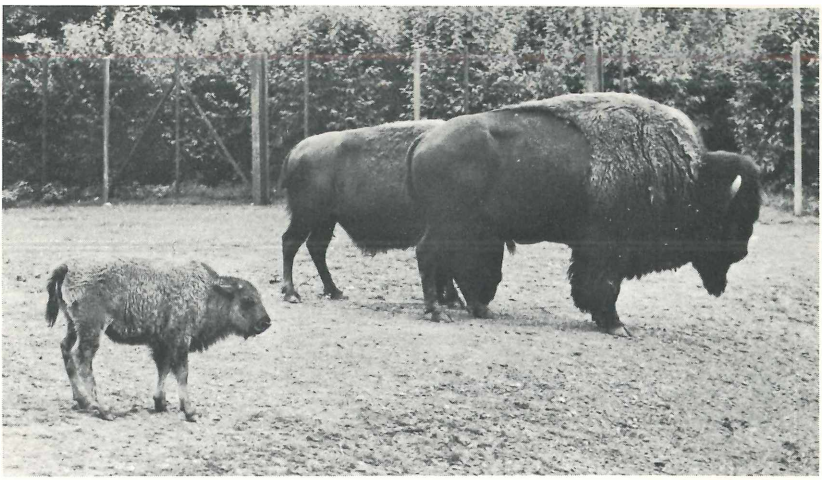
Schon vor vielen Jahren haben es zahlreiche Augsburger bedauert, daß die alte Freie Reichsstadt, die so vieles Schöne, Interessante und Bemerkenswerte in ihrem Bereich birgt, keinen eigenen Zoo besaß. Der weit über Bayerns Grenzen hinaus hoch angesehene „Naturwissenschaftliche Verein für Neuburg und Schwaben", wie sein Name damals lautete, hatte in einem eigenen Haus am Obstmarkt eine äußerst reichhaltige Sammlung naturkundlicher Schaustücke zusammengetragen und einen Teil ihrer Objekte zur Schau gestellt; an lebenden Tieren aber waren nur einige wenige, wie Bären, ein paar Affen, dazu verschiedene Vogelarten im Stadtpark zu sehen. So fand Dr. Ludwig Wegele, damals Leiter des Naturwissenschaftlichen Museums und des Verkehrsamts, Zustimmung aus allen Teilen der Bevölkerung, als es ihm gelang, 1936 im Rahmen des damaligen Stadtverbandes, einer Vereinigung von Bürgern, die es sich zur Aufgabe gemacht hatte, die Interessen Augsburgs nach allen Seiten zu fördern, eine Arbeitsgruppe zu bilden, die ernsthaft daran ging, einen Tiergarten zu planen, seine Errichtung vorzubereiten und durchzuführen. Den Vorstellungen der damaligen Zeit entsprechend sollte es ein Heimattiergarten sein, der vor allem einheimische Tiere in einem Rahmen zeigen sollte, der der Erholung und Belehrung der Bürgerschaft diente. Es gelang, die Spitzen der Stadt für dieses Vorhaben zu gewinnen, der rühmlichst bekannte Prinzfond stellte ausreichend



Schimpansen beim Spiel phot. Engert

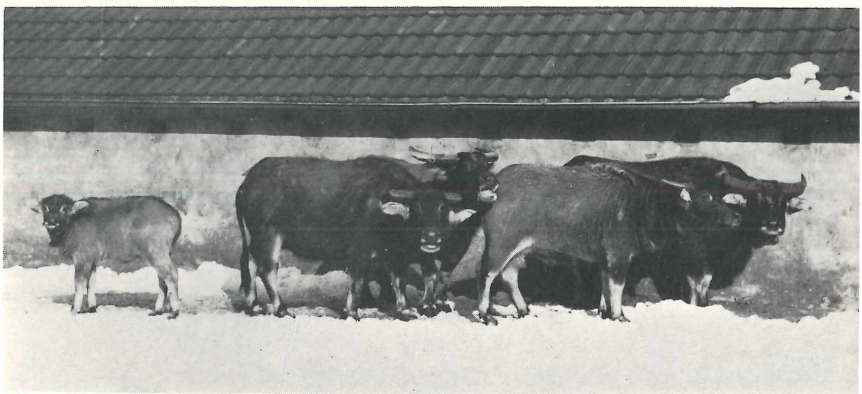


Lamaherde im Schnee phot. Glässel

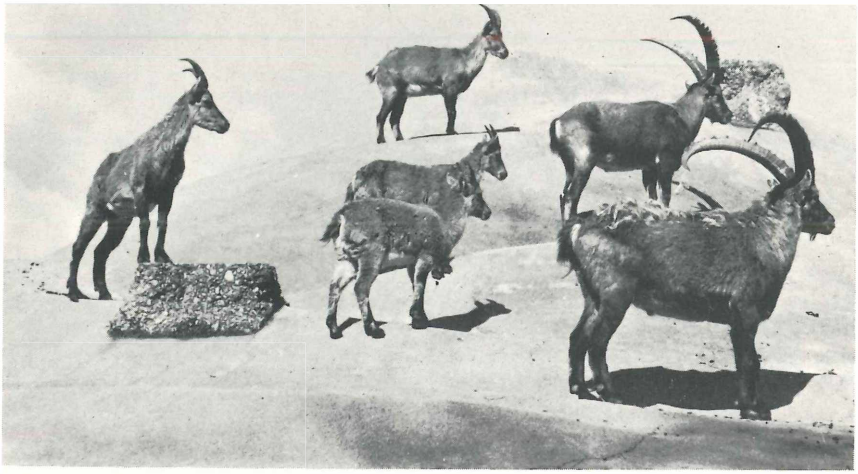


Bisons phot. Glässel

Mittel zur Verfügung. So konnte die Planung schnell erfolgen. Sie wurde dem Augsburger Architekten Leonhard Hillenbrand ebenso wie später die Bauleitung übertragen. Als fachlicher Berater wurde Direktor Heinz Heck vom Tierpark Hellabrunn gewonnen. Die Stadt Augsburg stellte einen Großteil des alten Landgestütsareals zur Verfügung; die Fläche des Tiergartens betrug zunächst 11 ha.; er verfügt heute über etwa das Doppelte. Im Jahre 1936 und in dem folgenden Winter entstanden vor allem die großzügigen Freianlagen, die Wasserflächen, das Bärengehege. Am 16. Juni 1937 wurde der ,,Park der Heimattierwelt'' eröffnet. Seine Planung und Entwicklung wurde in den wenigen Jahren des Friedens weitergetrieben, bis im Herbst 1939 der Krieg alles zum Stillstand brachte. Der Tierpark



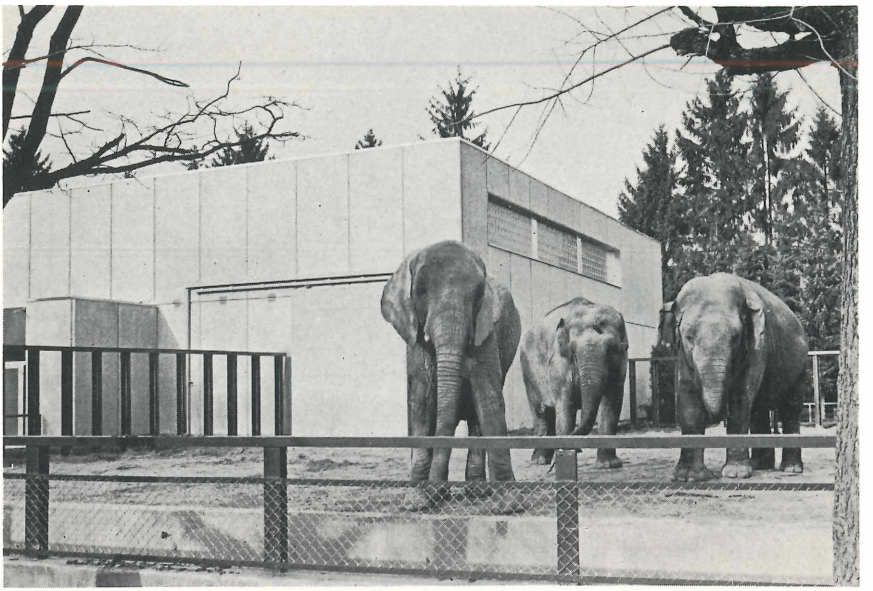
Wasserbüffelherde phot. Glässel



Alpensteinböcke phot. Steinbacher



Zebraherde phot. Steinbacher



Elefanten vor dem neuen Haus phot. Steinbacher

erfreute sich zunächst regen Zuspruchs durch die Bürgerschaft, bei Kriegsausbruch ließ dieser sofort nach. Bis dahin wurden Gehege für alle wichtigeren größeren Tierarten unserer Heimat erstellt, insbesondere für Wisent-, Auerochsen- und Tarpanrückzüchtungen, für Rot- und Damwild, Wildschweine, für Bären, Füchse, Wölfe, Marder und Dachse, Wildkatzen, Luchse und Biber; zudem wurden viele Stelz-, Wasser- und Raubvögel gezeigt. 1940 konnte noch die Gaststätte fertiggestellt und eröffnet werden. Die Planung sah für die Zukunft vor, ein Vogelhaus und zahlreiche Vogelflugkäfige, Gehege für Rentiere, Sikas, Mufflons, Halbesel und einige Kleintierarten zu schaffen, dazwischen aber die verschiedenen Pflanzenformationen unserer Heimat vom Moor bis zum Misch-, Laub- und Nadelwald einzufügen und schließlich das Naturwissenschaftliche Museum in den Tiergarten zu verlegen, um hier einen Schwerpunkt naturwissenschaftlicher Belehrung zu bilden, indem man Museum, Tiergarten und Botanischen Garten nebeneinander unterbrachte. Ein besonders zu diesem Zweck gegründeter Verein, der Tiergarten-Verein, übernahm die Führung der Geschäfte. Dr. Ludwig Wegele leitete ihn ebenso wie das Naturwissenschaftliche Museum. Um dem Tiergarten eine recht breite Resonanz zu verschaffen, vereinigte man den Naturwissenschaftlichen Verein mit dem Tiergarten-Verein zum ,,Heimatkunde- und Tiergarten-Verein''.

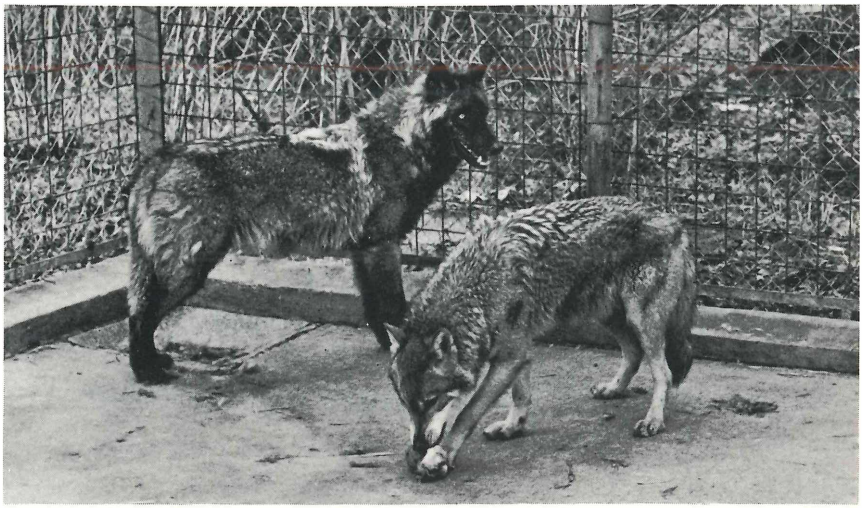
Leider gingen die Kriegsereignisse nicht an unserem Tiergarten vorbei, sondern zogen ihn aufs schwerste in Mitleidenschaft. In den Unglückstagen des 25. und 26. Februar 1944 teilte auch der Tierpark das Los der Stadt: eine Anzahl schwerer Bomben traf ihn, zerstörte einige Stallungen und mehrere Gebäude und tötete Frau und Kind des Tierpflegers Max Birner. Der Garten mußte zunächst geschlossen werden, konnte aber unter Einsatz aller



Binturong beim Fressen phot. Engert



Löffelhundweibchen mit Jungen phot. Steinbacher



Wölfe aus Kanada und Europa phot. Engert

Kräfte im Frühjahr 1944 wieder eröffnet werden. Am 27. Februar 1945 wurde er wieder schwer gezeichnet: über 20 schwerste Bomben, unzählige Brand- und leichte Sprengbomben zerschlugen ihn. Noch vor wenigen Jahren wurden immer wieder Blindgänger aus diesen Angriffen gefunden. Auch der Tierbestand erlitt sehr erhebliche Einbußen; beim Einzug der amerikanischen Truppen wurde er weiter reduziert. Den Krieg überdauerten, wenn auch schwer beschädigt, die sechs großen Freianlagen mit ihren Ställen, der Bärenzwinger, das Wildschweingehege, zwei der vier Teiche, ein Taubenstall und ein kleines Gehege für vier Paviane. Der große Raubvogelflugkäfig, der Luchskäfig wurden ganz, das Wolfsgehege zum Teil zerstört. Die Wandungen der Freianlagen waren an vielen Stellen zertrümmert, zwei Teiche fielen durch Bombenschäden trocken. Ein Flügel des Stallgebäudes wurde erheblich beschädigt, ein Wohn- und Kantinengebäude eingeebnet. Die Tiergarteneinfriedigung war an vielen Stellen verschwunden. Von 1945 bis 1947 wurden die Wände der Freianlagengräben behelfsmäßig instandgesetzt, vier Kleinvogelvolieren, ein Luchs- und ein Wildkatzengehege sowie eine Raubvogelvoliere provisorisch erstellt, ein Flügel des Stallgebäudes mit einem neuen Dach versehen.

Der Heimatkunde- und Tiergartenverein war inzwischen reorganisiert worden; sein Naturwissenschaftliches Museum war durch Bomben vernichtet worden, seine berühmten, reichen Sammlungen gingen ebenso wie seine Bibliothek zum größten Teil verloren. Im Verein selbst standen sich verschiedene Meinungen gegenüber, welche Schwerpunkte nun die Vereinstätigkeit haben sollte: Weiterführung, Wiederaufbau des Tiergartens oder Wiedererrichtung des Naturwissenschaftlichen Museums. Es kam zu einer Spaltung des Vereins. Wohl konnte der Tiergarten im Sommer 1946 wieder eröffnet und damit sein Fortbestand zunächst erreicht werden, doch gewann schließlich die Überzeugung Raum, daß es die Zeitverhältnisse unmöglich machten, Einrichtungen wie einen Tiergarten und ein Museum von Vereinen auf weitgehend ehrenamtlicher Basis zu errichten, zu betreiben oder gar weiter zu entwickeln. So entschloß sich die Stadt Augsburg,



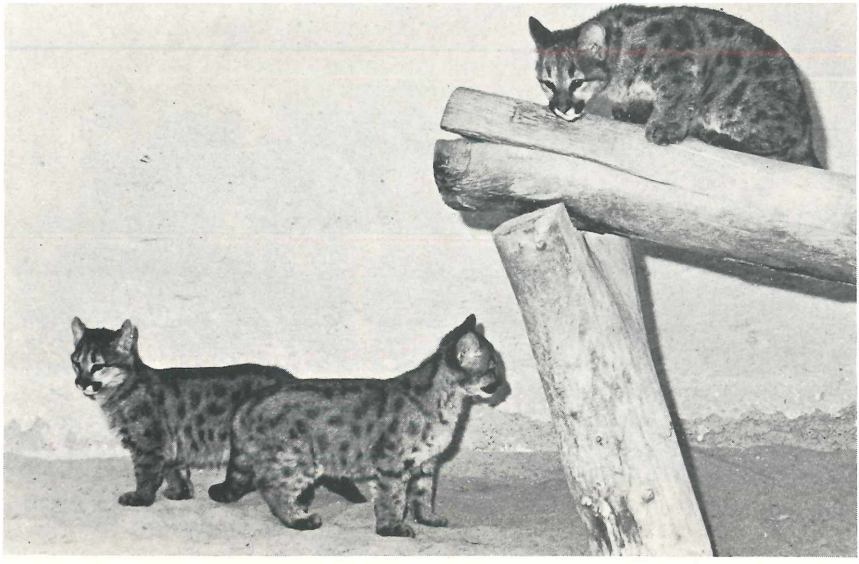
Braunbären mit Jungen phot. Engert

den Tiergarten ab August 1947 an Direktor Heck vom Münchner Tierpark Hellabrunn zu verpachten, der sich verpflichtete, ihn mit eigenen Tieren und zwar mit solchen aus aller Welt auszustatten und der als Fachmann sachkundige Betreuung des Gartens gewährleistete. Die örtliche Leitung übernahm am 1. August 1947 der Schreiber dieser Zeilen, sie verblieb bis zum 31. August 1978 in seiner Hand. Von 1947 bis 1949 wurden unter größten Schwierigkeiten die Freianlagen und ihre Gräben gründlich instandgesetzt, die Teiche gedichtet und wieder gefüllt, vier weitere Kleinvogelvolieren fertiggestellt, sämtliche Stalldächer, die Garteneinfriedigung repariert, je eine provisorische Stallung für Kamele und Wasserbüffel geschaffen; dazu wurden die Trichter der zahlreichen schweren und leichten Bomben eingeebnet. Hierbei bewährte sich insbesondere der Futtermeister des Gartens, Herr Karl Solin, der dieses Amt mustergültig von August 1947 bis zu seiner Pensionierung am 28. Februar 1979 versah. Bei der Aufbauarbeit, beim Trümmerräumen packten alle an, vom Leiter des Tiergartens bis zum Hilfsarbeiter, bis zum Pflichtarbeiter jener Tage.

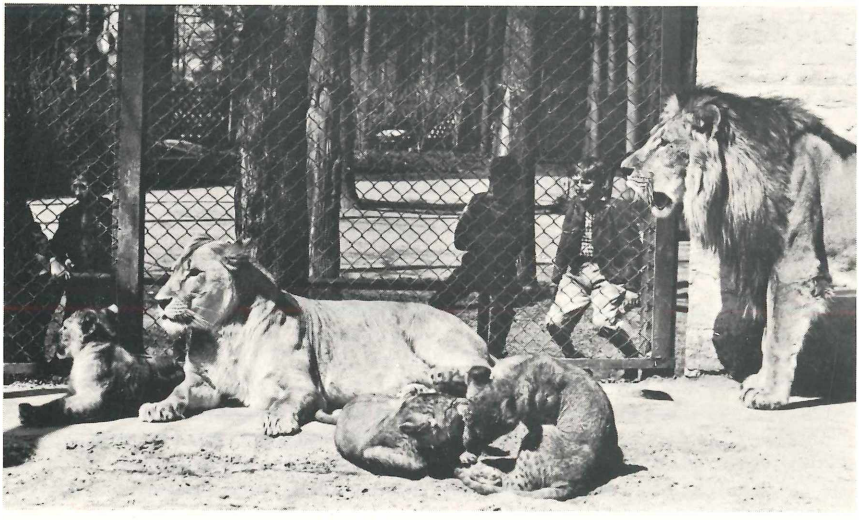
Das Jahr 1949 brachte eine Krise: die Stadt Augsburg löste zunächst das Verhältnis zu Direktor Heck. In der Öffentlichkeit wurde darüber debattiert, ob der Tiergarten, wie er nun hieß, weitergeführt und weiterentwickelt oder aufgelöst werden solle. Im letzteren Fall sollte die Bärenanlage erhalten bleiben, alle anderen Anlagen, mit Ausnahme der Gaststätte, aber beseitigt und die frei werdenden Flächen einem privaten Arabergestüt überlassen werden. Eine damals erscheinende Zeitung rief im Oktober 1949 zur Abstimmung über diese Projekte auf. Sie erhielt zahlreiche Schreiben von Befürwortern des Tiergartens, die insbesondere seinen Ausbau wünschten, aber kein einziges, das für seine Auflösung plädierte; sie teilte das Ergebnis ihrer Bürgerbefragung der Allgemeinheit unter der Überschrift mit: „Augsburg steht wie ein Mann für seinen Tiergarten". So wurde mit Wirkung

vom 1. Januar 1950 ein Werkvertrag mit Direktor H. Heck geschlossen, in dem sich die Stadt verpflichtete, einen Betriebskostenzuschuß und die Investitionen für Neuanlagen zu übernehmen. Damit war der Tiergarten auf ein neues Fundament gestellt, eine gedeihliche Zukunft war gesichert. Besonderes Verständnis fanden die Belange des Tiergartens in den damaligen Tagen bei dem sehr verdienstvollen Kulturreferenten Dr. Werner Uhde. Erster Pfleger des Tiergartens wurde der damalige Stadtrat Wolfgang Pepper, der seither den Tiergarten in allen seinen Funktionen aufs nachhaltigste gefördert hat.

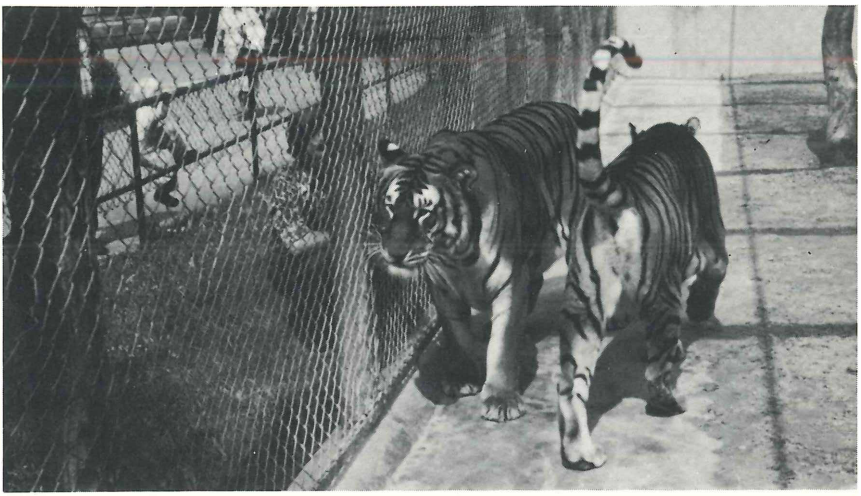
Von 1950 an wurden nun Jahr für Jahr neue Gehege geschaffen, alte umgebaut oder erneuert. 1950 wurde das Affenhaus mit Pavianfreianlage, ein Gehege mit Stallungen für Auerochsen und Damhirsche, eine erste Meerschweinchenbehausung, 1951 ein Löwenhaus, ein Gehege fün Nandus und ein solches für Alpackas sowie ein Rehgatter und ein Forellenbecken, 1952 die große Raubvogelvoliere, eine Ponykoppel mit Stall, Einfriedigungen für Schafe und Zwergziegen sowie ein erstes Waschbärengehege und ein provisorisches Wasserbüffelgehege mit Stall fertiggestellt. Ende 1952 äußerte Direktor H. Heck den Wunsch, aus dem Vertragsverhältnis mit der Stadt Augsburg entlassen zu werden, weil nunmehr augenfällig der Weiterbestand des Tiergartens gesichert war. Anfang 1953 wurde die gemeinnützige Tiergarten GmbH Augsburg gegründet, die nunmehr auf der Basis eines Vertrags mit der Stadt die Führung des Tiergartens übernahm. Ehrenamtlicher Geschäftsführer der GmbH wurde der damalige Stadtrat Wolfgang Pepper, ganzamtlicher Geschäftsführer der Schreiber dieser Zeilen. Die Gesellschaft genoß stets die weitgehende Förderung durch die Stadt Augsburg, deren Stadtrat sich in vorbildlicher Weise für die Ausgestaltung und die Bereicherung des Gartens einsetzte. So wurden 1953 das erste Wasserbüffelgehege, das heutige Kamelgatter, eine weitere Einfriedigung für Schafe, Zwergesel und Zwergziegen sowie die Meerschweinchenanlage gebaut. 1954 folgten das erste Elefantenhaus mit Freianlage, ein Kaninchenhäuschen, eine Voliere für kleine Raubvögel, der Umbau des Auerochsengeheges zu einem solchen für Gnus, drei geräumige Käfige für Kleinraubtiere, 1955 der erste Abschnitt des Vogelhauses, ein Wildschwein- und ein Emugehege sowie eine Waldschänke, 1956 die Damhirschfreianlage mit Stallung, die Pumaunterkunft, zwei Käfige für Kleinraubtiere, ein Anbau als Wurfstall für den Bärenzwinger; 1957 der Neubau des Wasserbüffelstalls mit Gehege und die Anlage für Yaks; 1958 ein neues Gehege mit Stall für die Bennettskänguruhs, 1959 ein Wolfsgehege sowie ein Wirtschaftsgebäude und das Biberbecken, 1960 einige Käfige für Kleinraubtiere, 1961 eine Abortanlage, 1962 eine Kolkrabenvoliere und mehrere kleine Raubtiergehege. 1963 wurde eine solche für die Uhus sowie ein Tiefbrunnen errichtet, der die Aufgabe hat, relativ warmes Grundwasser in die Teichanlagen einzuspeisen, um ihr Zufrieren und das des Absperrgrabens im Bärenzwinger zu verhindern; 1964 folgte eine Freianlage für Waschbären, weitere Kleinraubtierkäfige, 1965 ein Haus für Chinchillas, in dem später Sittiche untergebracht wurden, ein Umbau des Zebrageheges, eine Anlage für Steinböcke, 1966 ein Gehege für Murmeltiere und eine Vogelvoliere. 1967 wurde ein Kranichstall fertiggestellt und der Umbau der Hauptstallung begonnen, außerdem wurde ein Haus mit Außenkäfig für ein Paar Tiger erstellt. 1968 wurde eines der Kassenhäuschen am Haupteingang zu einem Büro erweitert und Käfige für Korsaks und Azarafüchse geschaffen, 1969 wurde das Vogelhaus erstmals erweitert und der Umbau im Stallgebäude weitergeführt. 1970 wurde ein Kiosk mit Freisitz und zwei Skooterbahnen am Kinderspielplatz sowie zwei Arakäfige am Haupteingang erstellt. 1971 folgte die zweite, 1972 die dritte Erweiterung des Vogelhauses, 1973 wurde das neue Elefantenhaus mit Freianlage errichtet, dazu ein Nachtstall für Stelzvögel und eine Voliere für Geier. 1974 entstanden Regenunterstände in den großen Freianlagen und ein neues Kassenhäuschen an der Gaststätte, 1975 der erste Teil der Menschenaffenunterkunft und ein Käfig für Rotluchse. 1976



Junge Pumas phot. Engert



Löwenfamilie phot. Glässel



Tigerpaar phot. Steinbacher

wurden mit großzügiger Unterstützung des Bayerischen Umweltministeriums eine Freianlage für Nilgau-Antilopen, je eine ebensolche für Wildkatzen und für Füchse und ein Robbenbecken errichtet. 1977 entstand eine Pinguinfreianlage, 1978 wurde der zweite Abschnitt der Schimpansenunterkunft, der Rohbau einer Krokodilhalle und ein Gehege für die Stachelschweine geschaffen. Über alle diese Maßnahmen hinaus wurde der Holzzaun rund um den Tiergarten zu einem großen Teil durch eine Mauer ersetzt, die bisher über 1500 m Länge erreicht hat. Weiter wurde bis 1970 der Hauptbesucherweg durchgehend asphaltiert. Das letztere wurde vor allem durch Spenden der Firma Thormann und Stiefel ermöglicht. Die Stadt Augsburg förderte ebenfalls eine Reihe von Neubauten wie das Vogelhaus, der Prinz-Fond half ebenso großzügig bei der Finanzierung. Eine ganze Anzahl neuer Anlagen wie jene für die Yaks konnte nur geschaffen werden, weil die Stadtsparkasse Augsburg immer wieder dem Tiergarten unter die Arme griff. Auch die Firma Horten half mit einer größeren Spende: für alle Mittel, die so dem Tiergarten zusätzlich zuflossen, ist dieser besonders dankbar. Dank der Neubautätigkeit konnte seit 1947 immer wieder eine Anzahl besonders attraktiver Tierarten bei uns Einzug halten und zwar: 1947 die Mantelpaviane, Wasserbüffel, Lamas und Alpackas, 1948 die Schwarzen Schwäne, 1949 Watussirinder und Steppenzebras, 1950 Meerkatzen, Zebus, Yaks und Nilgau-Antilopen, 1951 Löwen, Schakale, Stachelschweine, Lämmergeier und Marabus, 1952 Bisons und Jungfernkraniche, 1953 Kragenbären und Flamingos, 1954 Weißbartgnus und Bennettskänguruhs, 1955 Indische Elefanten, Emus, Tukane, 1956 Ginsterkatzen, 1957 Pumas, 1959 Malayenbären und Bleßböcke, 1960 Schwarzhalsschwäne, 1962 ein Afrikanischer Elefant und eine Manulkatze sowie 1964 Erdmännchen (Surikaten), 1965 Alpensteinböcke und Mähnenschafe, 1966 Bartaffen, 1968 Sibirische Tiger, 1971 Baribals, 1973 Paradiesvögel, 1975 Schimpansen, Rotluchse, eine Netzriesenschlange, 1976 Zwergseebären, Seehunde, 1977 Pinguine, 1978 ein Dromedar; alle Neuerwerbungen fanden großes Interesse; ihr Eintreffen bedeutete für Augsburg, das zuvor keinen Zoo besessen hatte, immer wieder ein besonderes Ereignis.

Der schwerste Verlust, der in der Berichtszeit den Augsburger Tiergarten traf, war der Tod der indischen Elefantenkuh „Laila", die 1962 bei uns einzog und die am 28. November 1977 starb. Als Ersatz für sie traf im April 1978 eine junge Elefantin als Spende der Stadtsparkasse Augsburg ein, die neben manchem anderen Tier 1962 eine afrikanische Elefantin zum Geschenk und sich auch sonst immer wieder besonders verdient gemacht hat. Auch den Firmen Silberhorn, Bürgerbräu und Roschmann, Herrn Max Böhler, Herrn Franz Hepp und den Datschiburger Kickers unter ihrem so verdienten Kapitän Max Gutmann verdankt der Tiergarten namhafte Zuwendungen.

Daß auch die Pflege der Tiere erfolgreich war, beweisen die Nachzuchten im Augsburger Tiergarten: besonders gute Ergebnisse erzielten hier die Mantelpaviane, die Steppenzebras, die Rot- und Damhirsche, die Alpensteinböcke und Alpackas, die Nilgau-Antilopen, Bleßböcke und Weißbartgnus, die Yaks, Bisons und Watussirinder, die Braunbären, die Bennettskänguruhs, die Löwen, Pumas, Sumpfluchse (Rohrkatzen), Wildkatzen und Nasenbären, die Nandus, die Schwarzen- und Schwarzhalsschwäne, viele Gänse- und Entenarten. Einen besonderen Hinweis verdienen die Nachzuchten der Löffelhunde, Murmeltiere und Flamingos.

Da unser Tiergarten nicht weit von den beiden größten bayerischen Zoos situiert ist, war es vor allem wichtig, ihm durch die Besonderheit seines Tierbestandes eine charakteristische Note zu schaffen. Es wurde daher im Einklang mit den Vorstellungen des Aufsichtsrates besonderer Wert auf einen artenreichen, vielgestaltigen Bestand von Vögeln aus aller Welt gelegt. Wie die folgende Aufstellung ausweist, waren an Gefiederten am 31. Dezember 1977 immerhin 420 Arten und Rassen in 1281 Individuen vorhanden, ein Ergebnis, das bisher nur relativ wenige große Zoologische Gärten der Bundesrepublik melden konnten.

Bestand des Augsburger Tiergartens an Säugetieren und Vögeln

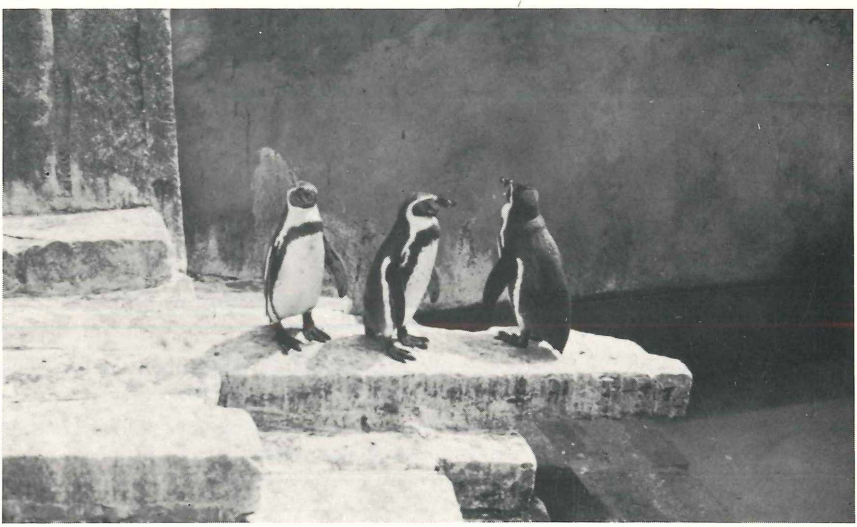
	Säuger		*Vögel*		*Insgesamt*	
	Arten u. Rassen	Einzeltiere	Arten u. Rassen	Einzeltiere	Arten u. Rassen	Einzeltiere
31. Dezember 1954	44	187	123	464	167	651
31. Dezember 1958	59	208	186	758	245	966
31. Dezember 1962	69	232	244	832	313	1064
31. Dezember 1966	78	264	272	902	350	1166
31. Dezember 1970	78	288	331	995	409	1283
31. Dezember 1974	88	292	440	1373	528	1665
31. Dezember 1977	89	308	420	1281	509	1589

Das Bild des Tiergartens veränderte sich seit 1950 wesentlich, wurden doch seitdem alljährlich zunächst über 1000, späterhin noch einige 100 Bäume und Büsche gepflanzt.

All die Jahre hindurch hat die Augsburger Presse ständig und eingehend die Bürger über alle Ereignisse im Tiergarten informiert, wofür ihr der Tiergarten herzlichen Dank schuldet. Als vorzügliches Werbemittel für den Besuch erwies sich ein Farbfilm, der 1952 im Garten gedreht und der bis 1965 einige hundert Male in vielen Orten unseres Regierungsbezirks gezeigt wurde. Anläßlich des 20jährigen Bestehens des Gartens wurde 1957 eine kleine Festschrift veröffentlicht, die viel Anklang fand. Von 1950 bis 1970 brachte der Garten ins-



Robbenbecken mit springendem Zwergseebär phot. Steinbacher



Brillenpinguine phot. Steinbacher

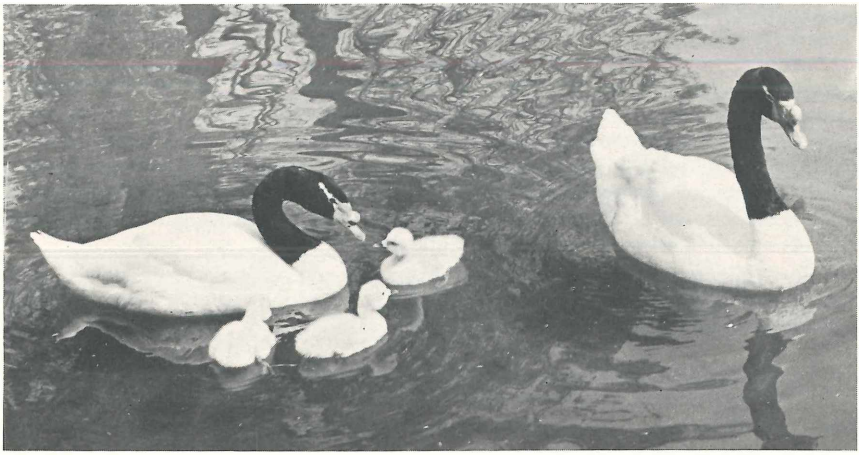
gesamt 13 Führer heraus, die mit vorzüglichen Bunt- und Schwarz-Weiß-Bildern ausgestattet wurden. Text und Gestaltung wurden von Frau Gretel Steinbacher besorgt. Auch sie haben sich als ausgezeichnetes Werbemittel bewährt. Der Schreiber dieser Zeilen hat zudem hunderte von Vorträgen über den Tiergarten oder mit Hinweisen auf diesen in unserem Regierungsbezirk und in seiner Nachbarschaft gehalten. Als besondere Eigenheit hat sich das Große Kinderfest erwiesen, das seit 1950 regelmäßig im Tiergarten von der Stadt Augsburg durch das Jugendamt am 15. August, am Tag des Kinderfriedensfestes, durchgeführt wird, das bis 30 000 Besucher herbeilockte und das ebenso eine Besonderheit unserer Stadt ist wie das Friedenfest am 8. August; es fiel in den langen Jahren nur einmal aus, als eine gefährliche Kinderkrankheit grassierte.

Die Entwicklung der Besucherzahlen war überraschend, sie ist aus der folgenden Aufstellung ersichtlich, in der die eben genannten und die Einnahmen durch Verkauf von Eintrittskarten jeder Art für jedes Jahr aufgeführt sind:

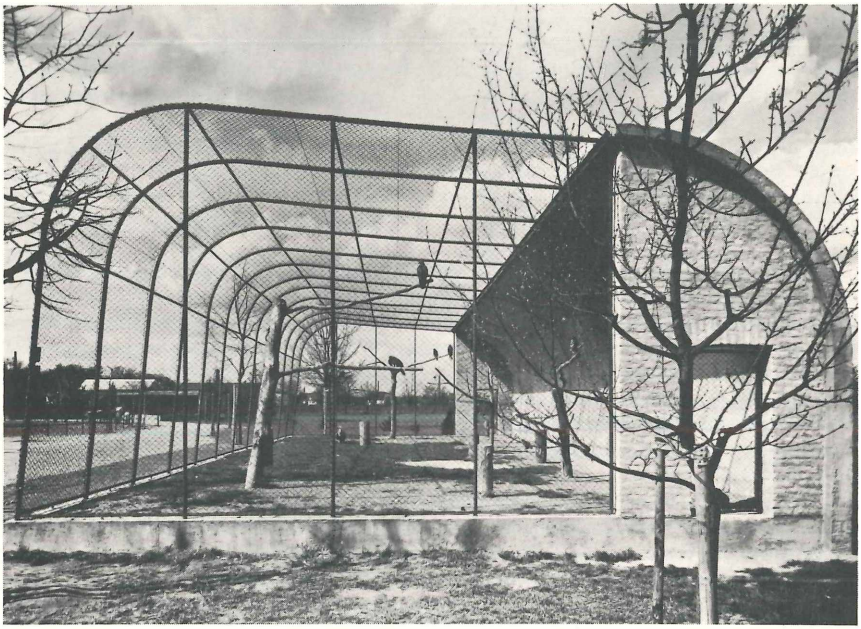
Zahl der Besucher, Einnahmen aus dem Verkauf von Eintrittskarten

Jahr	Besucher	Einnahmen	Jahr	Besucher	Einnahmen
1947	122 000		1963	260 840	136 667,50
1948	117 005		1964	271 602	167 827,40
1949	56 828		1965	270 665	169 414,90
1950	136 715	52 862,60	1966	287 238	194 086,00
1951	139 494	59 522,70	1967	304 703	210 687,10
1952	117 983	54 466,50	1968	267 748	205 771,20
1953	138 820	65 180,45	1969	291 770	228 469,60
1954	145 513	67 200,70	1970	284 262	248 184,80
1955	194 734	91 980,30	1971	291 228	341 350,50
1956	191 347	90 482,85	1972	295 321	343 506,70
1957	180 140	92 033,85	1973	286 636	332 051,70
1958	229 240	110 975,40	1974	278 040	398 827,00
1959	243 593	125 565,00	1975	291 961	463 299,00
1960	237 970	121 080,50	1976	296 956	483 316,50
1961	246 613	127 615,60	1977	291 493	495 101,50
1962	251 452	131 060,30	1978	304 309	512 666,50

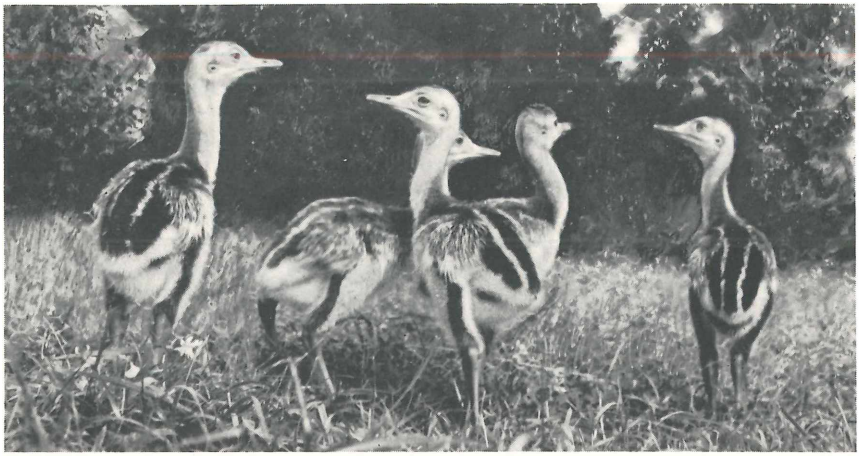
In den Besucherzahlen dieser Statistik sind jene für Kinder unter 3 Jahren nicht enthalten; sie sind von der Tiergartenverwaltung nunmehr mit 10 000 geschätzt worden und werden in Zukunft so der Gesamtzahl zugeschlagen. Zum Vergleich müßten die Zahlen der obigen Aufstellung entsprechend erhöht werden. Ein Vergleich ergibt somit, daß bisher das Jahr 1967 mit 304 703 Besuchern das günstigste war, während 1978 mit 512 666,50 DM die höchsten Einnahmen aus dem Verkauf von Eintrittskarten erbrachte. Auffällig ist besonders, daß die Besucherzahl längst über der Einwohnerzahl unserer Stadt liegt. Der Betrieb des Tiergartens ist bisher nur dadurch möglich gewesen, daß die Stadt Augsburg seit 1950 einen wesentlichen Teil der Betriebskosten und zudem den Hauptteil der Investitionen übernimmt. Der erste lag in den letzten Jahren etwa in der Höhe der Einnahmen aus dem Verkauf der Eintrittskarten. Für diese großzügige Hilfe ist der Tiergarten der Stadt großen Dank schuldig. Die Entwicklung des Gartens wäre nicht so günstig verlaufen, wenn er nicht großzügige Förderer und tüchtige, fleißige und gewissenhafte Mitarbeiter gefunden hätte. Besonders genannt seien hier die ehrenamtlichen Geschäftsführer der Tiergarten



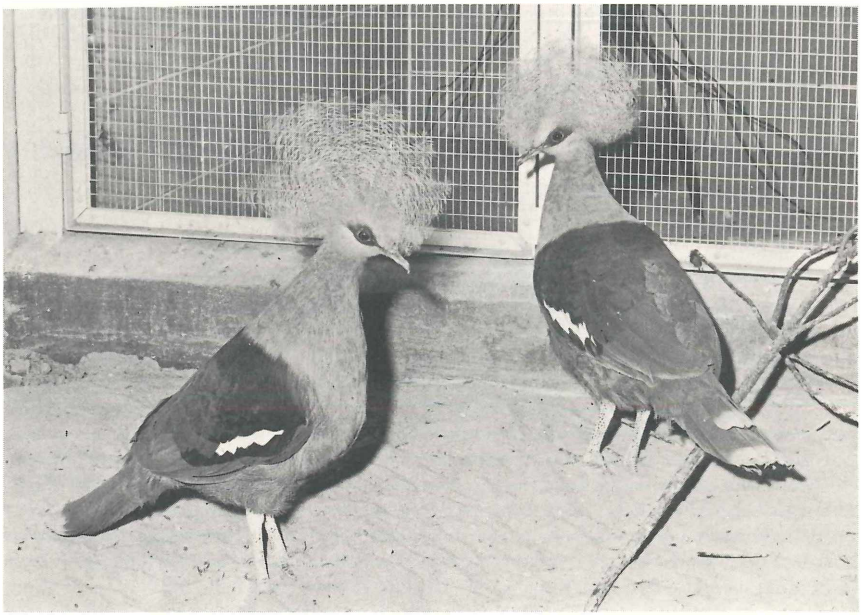
Schwarzhalsschwäne mit Jungen phot. Engert



Raubvogelvoliere phot. Stadtbauamt



Junge Nandus phot. Glässel



Krontauben phot. Engert

GmbH, Herr Altoberbürgermeister Pepper und Herr Stadtkämmerer Regnet, die viele Jahre hindurch tätig waren, sowie die Herren Stadträte, die ehrenamtlich als Aufsichtsräte der GmbH wirkten, insbesondere die Herren Oberbürgermeister Müller, Pepper und Breuer. Auf den sehr verdienstvollen Futtermeister, Herrn Karl Solin, der oben bereits genannt wurde, sei hier nochmals verwiesen. In Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer war es seit vielen Jahren möglich, Tierwärter zu gelernten Tierpflegern mit Facharbeiterzeugnis auszubilden. Sie verblieben nach der Prüfung meist im Betrieb. Aus ihrer großen Zahl seien in alphabetischer Folge nur die Herren Albert, Bräutigam, Fendt, Fischer, Gloge, Haindl, Knecht, Mergle, Reimann und Roth, dazu die als Betriebshandwerker beschäftigten Herren Bräuer, Proschinger, Rösle und Scheidt genannt. Um die Verwaltung machten sich Frau Gretel Steinbacher, Fräulein Kratzer und Herr Brandner besonders verdient. Die Bauten im Augsburger Tiergarten werden seit vielen Jahren von Herrn Stadtrat Wilhelm Willadt und seinem Architekturbüro und nach seinem zu frühen Tod von seinen Söhnen Gerhard und Wilhelm betreut. Unsere Architekten haben es hervorragend verstanden, die neu geschaffenen Baulichkeiten dem Charakter unseres Tiergartens anzupassen; sie haben unseren Tieren wirkliche Heimstätten geschaffen. Auch ihnen gilt unser Dank.

Der Schreiber dieser Zeilen trat mit dem 31. August 1978 nach 31 Jahren Tätigkeit in den Ruhestand. Sein Nachfolger wurde Dr. Michael Gorgas, der vom Kölner Zoo zu uns nach Augsburg kam. Es ist nun seine Aufgabe, dem Tiergarten neue Maßstäbe, neue Ziele zu setzen, ihn nach seinen Vorstellungen einen neuen Weg zu führen. Der Naturwissenschaftliche Verein für Schwaben hat es sich satzungsgemäß zur Aufgabe gemacht, unseren Tiergarten nach Kräften zu fördern. Wir wollen uns ihr gern unterziehen und wünschen dem neuen Leiter des Tiergartens vollen Erfolg und viel Glück bei seiner Tätigkeit; die Stadt Augsburg, den Stadtrat aber bitten wir, den Tiergarten weiter nach Kräften zu fördern.

Fossilienfunde in den Kössener Schichten im Raum Hindelang-Schattwald

von Dieter Gschwend

Die obersten und damit jüngsten Schichten der kalkalpinen Trias werden von den Kössener Schichten (einschließlich des Oberrhätkalkes) gebildet. Diese Sedimente wurden vor etwa 190–200 Millionen Jahren in einem Meer abgelagert. Sie bestehen – besonders in den unteren Lagen – größtenteils aus 15–100 m mächtigen, gut geschichteten, dunkel- bis braungrauen Mergeln und Tonschiefer, die ockerfarben bis rotbraun verwittern und kleinstückig zerfallen. Man erkennt diese wasserhaltenden Schichten in der Landschaft schon von weitem daran, daß sie häufig ein grünes Band an den Hängen bilden. Da sie leichter abgetragen werden, finden sich in ihrem Bereich auch Grenzübergänge. Diese Schichten zeichnen sich durch einen Reichtum an Fossilien und Muschelbrekzie aus. Dazwischen treten als Felsbildner dicke, bräunliche bis blaugraue, bis 15 m mächtige Kalke auf. Sie sind verschiedentlich von arenitischen und onkolithischen Kalken durchsetzt, die reichlich Fossilschutt führen. Den oberen Horizont bilden vor allem ungeschichtete Riffkalke (Oberrhätkalke), von 20–40 m Mächtigkeit, die häufig Korallen enthalten. An der Grenze zum Hangenden, dem Lias, treten stellenweise die „Schattwalder Schichten" auf, deren rote Mergel und Schiefer ebenfalls fossilreich sind (vgl. hierzu Zacher 1966).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: 83

Autor(en)/Author(s): Steinbacher Georg

Artikel/Article: Zur Geschichte des Augsburger Tiergartens 6-22